

## Die Tübinger Sondersammelgebiete

### *Gabriele Zeller*

#### **Grundlagen**

Die heutigen Sondersammelgebiete (SSG), seit 1997 auch „Sammelschwerpunkte“ genannt, basieren auf dem Beschluss der „Deutschen Forschungsgemeinschaft“ (DFG), der Erbin der alten „Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft“, die Bibliotheksförderung und mit ihr den Sondersammelgebietsplan aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen modifiziert wieder aufleben zu lassen. Kurz nach ihrer Gründung im Jahr 1949 verschickte die DFG eine Aufforderung an die Bibliotheken, ihre Bereitschaft zur Fortführung oder Übernahme eines oder mehrerer Sondersammelgebiete schriftlich zu äußern. So gelangte die Theologie, die in Tübingen schon vor dem Krieg gepflegt wurde, noch im Herbst 1949 wieder nach Tübingen. Um die ebenfalls schon vor dem Krieg in Tübingen betreute Orientalistik gab es Streit zwischen München, Marburg und Tübingen. Das Problem wurde auf der 5. Sitzung der DFG im Juni 1950 so gelöst, dass die „Orientalistik“ oder „Kulturen des Orients“ (eine Bezeichnung, die kurzfristig im Gespräch war), in Einzeldisziplinen aufgeteilt wurde und Tübingen dann drei orientalistische Sondersammelgebiete bekam, nämlich das SSG 6,22 „Alter Orient“, SSG 6,23 „Vorderer Orient und Nordafrika“ und SSG 6,24 „Indologie“, heute „Südasien“ genannt. Ab 1981 wurde der UB Tübingen das SSG 0 „Allgemeine und Vergleichende Religionswissenschaft“ übertragen, das bis dahin von der UB Marburg betreut worden war.

Zum 1.1.1998 musste die UB Tübingen aufgrund eines Beschlusses der DFG, die ostdeutschen Bundesländer in den Sondersammelgebietsplan einzubeziehen, das SSG 6,23 „Vorderer Orient/Nordafrika“ an die UB Halle abgeben. In enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Kriminologie betreut die UB Tübingen seit 1969 zudem den Sammelschwerpunkt 2.1 „Kriminologie und Kriminalistik“.

#### **Sammelauftrag**

Einige grundsätzliche Regeln für die Erwerbung von Sondersammelgebietsliteratur sind seit Einführung des Sondersammelgebietsplanes immer wieder in sogenannten „Richtlinien zur Abgrenzung der Sondersammelgebiete und zur Beschaffung von Literatur“ fortgeschrieben worden, die letzte Ausgabe stammt von 1997. Danach gelten die folgenden allgemeinen Erwerbungsgrundsätze, die selbstverständlich inhaltlich in den einzelnen Sondersammelgebieten noch präzisiert werden:

- Einschlägige Literatur soll so umfassend wie möglich gesammelt werden, wobei das Augenmerk nicht nur auf die aktuelle Nachfrage, sondern auch auf einen zu erwartenden Literaturbedarf zu richten ist (Reservoir-Funktion);
- Doppelanschaffungen in zwei Sondersammelgebieten sind nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Damit wird vermieden, dass Bestandslücken in thematischen Randgebieten entstehen. Bei besonders teureren Anschaffungen müssen sich die betreffenden SSG-Bibliotheken jedoch absprechen;

- Zeitschriften, die durch Informationsdienste ausgewertet werden (Bibliographien, Referateorgane, Datenbanken), sollten weitgehend für das jeweilige Sondersammelgebiet beschafft werden;
- im Leihverkehr bestellte Sondersammelgebietsliteratur, die bisher nicht vorhanden ist, soll nach Möglichkeit beschafft werden.

### **Finanzierung**

Die DFG finanziert grundsätzlich nur die Erwerbung ausländischer Forschungsliteratur, den sogenannten Spitzenbedarf, die Grundversorgung am Ort ist aus Eigenmitteln der SSG-Bibliothek sicherzustellen. Um nicht bei jedem einzelnen Werk entscheiden zu müssen, ob es sich um Grund- oder Spitzenversorgung handelt, wurde die Regel entwickelt, dass die DFG etwa 75% der für das SSG aufzubringenden Summe übernimmt, die restlichen 25% werden als sogenannter "Sockel" aus Landesmitteln aufgebracht. Außerdem muss die deutschsprachige Forschungsliteratur ebenfalls aus Landesmitteln erworben werden, von einigen Ausnahmen abgesehen. Diese Finanzierungsrichtlinien werden in den verschiedenen Erwerbungsprogrammen näher erläutert.

### **Personal und Infrastruktur**

Eine weitere Maßgabe der DFG ist, dass die Sondersammelgebietsbibliotheken das Personal und die Infrastruktur für die Weiterbearbeitung der mit Unterstützung der DFG erworbenen Literatur vorhalten. Das bedeutet, dass auf allen Hierarchieebenen Personal vorhanden sein muss, das ausschließlich oder überwiegend diese recht spezielle Literatur bearbeitet. So standen bis 2000 im wissenschaftlichen Dienst drei Indologen für die Erwerbung, die Transliteration und die sachliche Erschließung der Literatur des SSG Südasien zu Verfügung, ebenso gab es bis 1998 drei Kollegen, die das SSG Vorderer Orient/Nordafrika betreuten, das inzwischen an die UB Halle abgegeben werden musste. Zwei theologische Kollegen des wissenschaftlichen Dienstes kümmern sich um das SSG Theologie und einer um das SSG Allgemeine und Vergleichende Religionswissenschaft.

In den Bearbeitungsabteilungen sind drei Personen ganz oder überwiegend mit der Bestellung und Inventarisierung von SSG-Literatur beschäftigt, ungefähr eine weitere Personalstelle muss für die Katalogisierung der von den Fachreferenten vorbereiteten Werken in nicht-lateinischen Alphabeten veranschlagt werden. Die Werke im lateinischen Alphabet werden in der UB Tübingen ohne Unterschied nach Fachgebieten katalogisiert, daher ist kaum abzuschätzen, wie viel Zeit- und Personenanteile für die Bearbeitung der SSG-Literatur berechnet werden muss.

### **Beschaffungswege**

Nach den Richtlinien der DFG sind für die Erwerbung von SSG-Literatur alle Möglichkeiten für die Beschaffung auszuschöpfen. Dies bedeutet, dass nicht nur die Nationalbibliographien, soweit vorhanden, regelmäßig ausgewertet werden müssen, sondern auch andere Informationsquellen. Dies können Buchhändler- und Verlegerangebote, Tauschlisten oder Nachweise in anderen Katalogen und Besprechungsorganen sein. Darüber hinaus bauen die Sondersammelgebiete eigene direkte Beziehungen zu Institutionen und Personen auf, um Literatur zu erhalten, die auf dem normalen Beschaffungswege über den deutschen und europäischen

Buchhandel nicht zu erhalten wäre. Dies kann bis hin zu Beschaffungsreisen gehen, wie sie in der Vergangenheit hin und wieder für die orientalistischen Sondersammelgebiete durchgeführt wurden.

### **Sprachen**

Da sich der Sammelauftrag für die Sondersammelgebiete grundsätzlich auf die ganze Welt bezieht, wird auch Literatur in für Mitteleuropäer selteneren Sprachen gesammelt. Dies gilt nicht nur in den orientalistischen Sondersammelgebieten, wo selbstverständlich Werke der in der Region geschriebenen Sprachen gesammelt werden, sondern auch für die fachlichen Sondersammelgebiete. Auch dort wird relevante Literatur auch in weniger gängigen Sprachen gesammelt.

Entsprechend groß sind die Anforderungen an die Bibliothek, solche Literatur zu erschließen, da viele der Sprachen vor allem im südasiatischen Raum mit unterschiedlichen Schriftsystemen einhergehen. Eine seit 1992 fortgeführte Aufstellung weist Werke in über 200 Sprachen nach. Bei den Sprachen in nicht-lateinischen Alphabeten rangiert das Arabische für den Zeitraum August 1992 bis Dezember 1999 an vierter Stelle mit 45.938 Titeln, hinter Deutsch, Englisch und Französisch, während es Werke in russischer Sprache mit 11.018 Titeln auf den achten Platz bringen und solche in Sanskrit mit 6.114 Titeln auf Rang 11 liegen.

### **Erschließung**

Die Erschließung der erworbenen Literatur gilt als Teil der von den SSG-Bibliotheken in Eigenleistung zu erbringenden Aufgabe. Die Literatur der Sondersammelgebiete an der UB Tübingen wird, wie die übrige Literatur, im kooperativen System des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes katalogisiert und im EDV-Katalog der UB nachgewiesen. Da die UB Tübingen aufgrund der Besonderheiten ihrer Sondersammelgebiete sehr intensiv fremdsprachiges Material in außereuropäischen Sprachen und Schriften zu sammeln hat, sind bereits hier besondere Anstrengungen notwendig. Die Titelblätter der Werke in nicht-lateinischen Alphabeten müssen von den Fachreferenten oder anderen, die die jeweilige Sprache und Schrift lesen können, transliteriert, das bedeutet, in lateinische Buchstaben umgesetzt werden. Dies gilt für die theologische Literatur in griechischer oder russischer Sprache ebenso wie für die Werke, die in einer der südasiatischen Sprachen und Schriften geschrieben sind. In neuester Zeit wurde durch Übernahme von Fremddaten eines indischen Lieferanten eine unschätzbare Katalogisierungshilfe gewonnen. Jetzt können diese Fremddaten der neueren indischen Literatur in nicht-lateinischen Alphabeten mit einigen kleineren Korrekturen direkt zur Katalogisierung verwendet werden, die mühsame Arbeit des Transliterierens der Titelblätter reduziert sich nun auf den kleineren Teil der nicht in Indien erschienenen Literatur und auf ältere Werke, die noch nicht in der Datenbank des indischen Lieferanten enthalten sind.

Neben dieser Formalerschließung gilt für die Sondersammelgebietsliteratur eine besonders intensive sachliche und inhaltliche Erschließung. Seit 1994 nimmt die Bibliothek an der kooperativen Sacherschließung im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund teil: Monographien und Zeitschriften (aber keine Artikel!) werden dabei mit Schlagwörtern nach den Regeln für die Schlagwortkatalogisierung (RSWK) versehen. Auch hier leistet die UB Tübingen aufgrund der Spezialliteratur, die naturgemäß nur in Tübingen vorhanden ist, einen hohen Beitrag an Erstansetzungen, von denen andere Bibliotheken profitieren können.

### **Informationsdienstleistungen**

Die Sondersammelgebiete machen auf ihre neuerworbenen Titel in Neuerwerbungslisten aufmerksam. Seit 1986 sind die Listen Sonderabzüge der EDV-erstellten Titelaufnahmen, und inzwischen kann auf die aktuellen Neuerwerbungen der Sondersammelgebiete über die Homepage der UB zugegriffen werden.

Einen Schritt weiter geht das SSG Theologie mit seinen Info-Dienstleistungen: Seit 1975 werden Aufsätze aus relevanten theologischen Zeitschriften im sogenannten „Index Theologicus“ (früher „Zeitschrifteninhaltsdienst Theologie“, ZID) erschlossen. Anfangs war es ein reiner Inhaltsdienst: Da wurden mit Schere und Kleber Kopien der Inhaltsverzeichnisse der aktuellen Zeitschriftenhefte eines Monats in eine Druckvorlage gebracht und das so erstellte ZID-Heft mit einem Register versehen. Inzwischen wird der Zeitschrifteninhaltsdienst als Datenbank auf CD-ROM angeboten. Festschriften und Kongressveröffentlichungen wurden in das Dokumentationsprogramm einbezogen, und die Aufsätze werden durchweg sachlich erschlossen.

Das Internet ist inzwischen auch für die wissenschaftliche Forschung ins Blickfeld gerückt. Fachrelevante Übersichten über Internetquellen, seien es Volltexte oder Informationsquellen anderer Art, werden in Zukunft gerade für die Sondersammelgebiete verstärkt angeboten werden müssen. Das von der DFG geförderte Informationssystem WEBIS bildet dabei ein Dach, unter welchem die Sondersammelgebiete sich und ihre Dienstleistungen und Besonderheiten in einem einheitlichen Rahmen darstellen können.

### **Benutzung**

An der Eberhard-Karls-Universität Tübingen sind alle von der UB als Sondersammelgebiete betreuten Fachgebiete als Studienfächer vorhanden, so dass die hiesige Wissenschaft in diesen Gebieten einen Standortvorteil hat. Es ist schon vorgekommen, dass das Vorhandensein des Sondersammelgebietes am Ort den Ausschlag für die Annahme eines Rufes gab.

Die Bekanntheit der Tübinger Sondersammelgebiete geht jedoch weit über Tübingen, ja über Deutschland hinaus, und neben der intensiven Fernleihbenutzung und neuerdings direkten Bestellung von Literatur gibt es Personen, die sich aufmachen, um für einige Tage hier am Ort Literaturrecherchen durchzuführen. Solche Bibliotheksreisende bedürfen gelegentlich besonderer Betreuung, die von den Fachreferenten und von den Mitarbeitern der Lesesäle gerne geleistet wird, sind doch solche Begegnungen nicht nur meist sehr interessant, sondern geben der eigenen Arbeit durch den direkten Austausch Ziel und Perspektive. Halten sich solche Besucher über das Jahr verteilt auch in überschaubarer Zahl, so bestellen sie während ihres intensiven Aufenthaltes innerhalb weniger Tage oft mehrere Dutzend Werke zur Durchsicht im Lesesaal. Von der internen Statistik werden diese Zahlen leider nicht in angemessener Weise berücksichtigt, da es sich ja um "Ortsbenutzung" handelt und eine solche nicht nach Fächern aufgeschlüsselt werden kann.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Da sich die Sondersammelgebiete den Richtlinien nach an die Forschenden aus ganz Deutschland richten, sind Anstrengungen nötig, dies in den entsprechenden Kreisen auch bekannt zu machen. Dafür stellt die DFG für die betreffenden Fachreferenten Reisemittel bereit, damit sie über die Leistungen und Angebote der Sondersammelgebiete auf Tagungen und Konferenzen

berichten können. Dies geschieht teilweise in eigenen Vorträgen, häufig aber auch an Büchertischen, auf welchen Informationsmaterial ausgelegt wird. Neuerdings können auch mit Hilfe eines Laptops die Katalogrecherche und Direktbestellung sowie die aktive Literaturinformation durch Neuerwerbungslisten und den „Index Theologicus“ über die Homepage der UB Tübingen demonstriert werden.

**Aus:**

"Fest-Platte" : Beiträge aus der Universitätsbibliothek Tübingen für Berndt von Egidy anlässlich seines Ausscheidens aus dem aktiven Bibliotheksdienst im Juli 2003 /

herausgegeben von Bettina Fiand, Thomas Hilberer, Wilfried Lagler und Ulrich Schapka. Redaktion der Textbeiträge: Wilfried Lagler. Technische Unterstützung: Monika Hahn, Armin Rempfer. -

Tübingen: Universitätsbibliothek Tübingen, 2003

<http://w210.ub.uni-tuebingen.de/dbt/volltexte/2003/826/> / [Universitätsbibliothek Tübingen](#) / [Eberhard](#)

[Karls Universität Tübingen](#)